

AUF EINEN BLICK

Ergänzend zu den Ausführungen unter 2. werden in der folgenden Übersicht die einzelnen Netzwerke nach bestimmten Kriterien vergleichend gegenübergestellt. Dies dient zum einen zum besseren Selbstverständnis der einzelnen Netzwerke, beispielsweise in Bezug auf die jeweiligen Zielgruppen und Aufgaben, und zum anderen zum besseren Verständnis der Netzwerke untereinander. Eine klare Beschreibung des eigenen Netzwerkes auch in Abgrenzung zum jeweils anderen Netzwerk wird als produktive Basis für die Verbesserung der weiteren Zusammenarbeit verstanden. In einer Zusammenfassung werden Gemeinsamkeiten im Sinne möglicher Synergien und Unterschiede (Alleinstellungsmerkmale) aufgelistet.

FACHLICHE UND BEGRIFFLICHE DIFFERENZIERUNG AUF DER OPERATIVEN EBENE

VERGLEICHENDE ASPEKTE	NETZWERKE KINDERSCHUTZ (NKS)	NETZWERKE FRÜHE HILFEN (NFH)	NETZWERK GESUNDE KINDER (NGK)	NETZWERKE FRÜHFÖRDERUNG (NFF)
ZIELSETZUNG	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der Fachkräfte zum besseren Schutz von Minderjährigen vor Gefahren für ihr Wohl und Abwehr konkret identifizierbarer Gefährdungen Stärkung der Eltern in ihren Betreuungs- und Erziehungskompetenzen („Eltern stärken, Kinder schützen“) 	<ul style="list-style-type: none"> Erhalt bzw. Eröffnung positiver Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern durch Schaffung von Kooperations- und Vernetzungsstrukturen Kompetenzvermittlung und interdisziplinäre Kompetenzerweiterung frühzeitige Verhinderung von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (primär-/sekundärpräventiver KS) durch Fachkräfte Fachkräfte in unterschiedlichen beruflichen Kontext und Kontakt mit Säuglingen und Kleinkindern ins Gespräch und in den Austausch zu bringen 	<ul style="list-style-type: none"> Kinder in ihrer gesunden Entwicklung fördern Familien stärken Elternkompetenzen fördern 	<ul style="list-style-type: none"> Abstimmung zu interdisziplinären Leistungen der offenen, niedrigschwelligen Beratung für Eltern Interdisziplinäre Diagnostik und Förderung von Kindern mit (drohenden) Behinderungen unter regelmäßiger Einbeziehung des familiären und sozialen Umfeldes Interdisziplinäre Qualifizierung der Fachkräfte verschiedener Professionen Ausbau und Weiterentwicklung von regionalen, fallspezifischen Unterstützungssystemen
ADRESSAT*INNEN/ ZIELGRUPPE	<ul style="list-style-type: none"> Fachkräfte im beruflichen Kontakt mit Kindern und Jugendlichen, deren Schutz vor Gefahren nicht sichergestellt ist 	<ul style="list-style-type: none"> Fachkräfte im beruflichen Kontakt mit (werdenden) Eltern und Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr auch in herausfordernden Lebenssituationen 	<ul style="list-style-type: none"> (werdende) Eltern und Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr Ehrenamtliche Fachkräfte 	<ul style="list-style-type: none"> Fachkräfte im beruflichen Kontakt für Familien mit Kindern mit (drohenden) Behinderungen Kinder mit (drohender) Behinderung und deren Eltern Eltern, die sich um die Entwicklung ihres Kindes sorgen (präventiv)
RISIKOWAHRNEHMUNG	<ul style="list-style-type: none"> Ereignisbasierte Risiko- und Gefahrenabschätzung (reaktive Risikowahrnehmung) und Kontrolle von konkreten gewichtigen Anhaltspunkten 	<ul style="list-style-type: none"> Screening bzw. (primär-) präventiv basierte Risikowahrnehmung Erfassung/Einschätzung/ggf. Weitervermittlung 	<ul style="list-style-type: none"> Alltagsbasierte Risikowahrnehmung über „Pat*in hat Sorge“ 	<ul style="list-style-type: none"> Präventiv basierte Risikowahrnehmung und interdisziplinäre Diagnostik (o.a. Screening) Erfassung/Einschätzung/ggf. Weitervermittlung
HANDLUNGS-AUFLÖSER	<p>Handlungsauslösend für das NW:</p> <ul style="list-style-type: none"> Problem- und Fehleranalyse Fallreflexion von vorhandenen Fragestellungen im Bereich des Kinderschutzes oder auch Evaluation <p>Handlungsauslösend für die Fachkraft/Akteur*in:</p> <ul style="list-style-type: none"> mögliche Kindeswohlgefährdung auf Grund gewichtiger Anhaltspunkte gem. § 8a SGB VIII Fallmanagement 	<p>Handlungsauslösend für das NW:</p> <ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklung im Bereich der FH bzgl. Konzepte oder Rahmenstrukturen Reflexion, Evaluation und Weiterentwicklung der FH Bedarfsfeststellung für Akteure <p>Handlungsauslösend für die Fachkraft/Akteur*in:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fachkraft hat spezifische Fragen zu besonderen Lebensphasen von Kind und Eltern (Schwangerschaft, Entwicklung des Kindes, erste Signale und Hinweise auf misslingende Erziehungsprozesse und zunehmende familiäre Belastungen) Fallreflexion 	<p>Handlungsauslösend für die Fachkraft/Akteur*in:</p> <ul style="list-style-type: none"> Schwangerschaft Geburt des Kindes 	<p>Handlungsauslösend für das NW:</p> <ul style="list-style-type: none"> Weiterentwicklung im Bereich der Frühförderung (z.B. Komplexleistungen) bzgl. Konzepte oder Rahmenstrukturen Reflexion, Evaluation und Weiterentwicklung der Frühförderung Bedarfsfeststellung durch Akteur*innen des Netzwerkes <p>Handlungsauslösend für die Fachkraft/Akteur*in:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fachkraft hat spezifische Fragen zur altersgerechten Entwicklung von der Geburt bis zur Schulanfangsphase des Kindes und zur Erziehungs- und Beziehungskompetenz der Eltern Fallreflexion Fachkraft wird aktiv durch Anfragen / Unsicherheiten der Eltern / Personensorgeberechtigten zur Entwicklung ihres Kindes oder zu Entwicklungsauffälligkeiten Unsicherheiten bezüglich der frühkindlichen Entwicklung
ZUGANG	<ul style="list-style-type: none"> Indikatoren gestützte Identifizierung und Einschätzung von Gefährdungssituationen aufgrund von Misshandlung, Vernachlässigung, sexualisierter Gewalt und anderen schädigenden Einflüssen im NW 	<ul style="list-style-type: none"> Indikatoren gestützte Wahrnehmung und Erfassung von herausfordernden Lebenslagen von Familien (z. B. Besonderheit des Kindes, Krankheit, Sucht, Armut) in Alltagszusammenhängen 	<ul style="list-style-type: none"> Interesse und Alltagsfragen der Familie 	<ul style="list-style-type: none"> Indikatoren gestützte Wahrnehmung und Erfassung von herausfordernden Lebenslagen von Familien und ihren Kindern (z.B. Besonderheiten des Kindes wie Auffälligkeiten in der Entwicklung) durch interdisziplinäre Diagnostik
FACHLICHER ANSATZPUNKT	<ul style="list-style-type: none"> Gewährleistung von geeigneten Analyseverfahren bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung Sicherung von geeigneten Interventionsstrukturen (Inobhutnahme, Vormundschaften) im Gefährdungsfall „Eltern stärken, Kinder schützen“ 	<ul style="list-style-type: none"> Gewährleistung einer niedrigschwelligen Begleitungs-, Unterstützungs- und Hilfeinfrastruktur Angebot von alltagsorientierten Hilfen bis hin zu spezifischen Beratungsangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitung durch Familienpat*innen in vertrauter Umgebung Familienbildungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> Gewährleistung einer niedrigschwelligen Beratungsstruktur und Begleitungs-, Unterstützungs- und Hilfeinfrastruktur der spezialisierten Frühförderstellen Angebot von alltagsorientierten spezifischen Hilfen und spezifischen Beratungsangeboten für Eltern und andere Einrichtungen Spezifische Familienbildungsangebote
HANDLUNGS-PRINZIPIEN AUF FALLEBENE	<ul style="list-style-type: none"> Freiwilligkeit als grundsätzliches Handlungsziel Beteiligung von Eltern und Kindern zum Schutz des Kindes Lebensweltorientierung Kontrolle und Überprüfung von Schutzmaßnahmen im Rahmen der Sicherung des Kindeswohls ggf. Eingriff in die elterliche Sorge durch Familiengericht Interdisziplinarität 	<ul style="list-style-type: none"> Freiwilligkeit und Vertrauen als grundsätzliche Grundlage und Handlungsziel Beteiligung von Eltern und Kindern Altersorientierung (Schwangerschaft, Geburt, ersten 3 Lebensjahre) Lebensweltorientierung Interdisziplinarität 	<ul style="list-style-type: none"> Freiwilligkeit als grundsätzliches Handlungsziel Offenheit für alle Familien Begleitung von Familien Orientierung an ihren Bedarfen und Wünschen Lebensweltorientierung Interdisziplinarität 	<ul style="list-style-type: none"> Freiwilligkeit der Leistungsberechtigten als durchgängiges Handlungsprinzip Gegenseitiger Vertrauensaufbau zwischen interdisziplinären Fachkräften und Familien / Kindern in Förderdiagnostik und Beratungsstrukturen Familienorientierung Ganzheitlichkeit Interdisziplinarität Lebensweltorientierung
KOOPERATION ZU DEN JEWEILS ANDEREN NETZWERKEN	<p>NFH</p> <ul style="list-style-type: none"> Verfahren gem. § 8a SGB VIII bzw. § 4 KKG kollegiale Fall- und Fachberatung <p>NGK</p> <ul style="list-style-type: none"> „Pat*in hat Sorge“ kollegiale Fall- und Fachberatung <p>NFF</p> <ul style="list-style-type: none"> Verfahren gem. § 8a SGB VIII bzw. § 4 KKG kollegiale Fall- und Fachberatung 	<p>NGK</p> <ul style="list-style-type: none"> Information und ggf. Überleitung zu Angeboten der Gesundheitsförderung und Primärprävention im NGK mit dem Ziel der Vermittlung einer/eines Ehrenamtlichen durch die NW Koordination Austausch über Bedarfe in den Familien und ggf. Weiterempfehlung oder Entwicklung von passgenauen Angeboten durch die Koordination FH und NGK <p>NKS</p> <ul style="list-style-type: none"> kollegiale Fall- und Fachberatung Informationen über Unterstützungsangebote vor einer Gefährdungslage Nutzung der insoweit erfahrenen Fachkraft Verfahren gem. § 8a SGB VIII / § 4 KKG <p>NFF</p> <ul style="list-style-type: none"> Überleitung der Familien in das Netzwerk Frühförderung kollegiale Fall- und Fachberatung Information über das regionale Angebotsspektrum 	<p>NFH</p> <ul style="list-style-type: none"> NGK ist inhaltlich betrachtet ein Teil der FH (Gesundheitsförderung, Primärprävention) NGK ist strukturell betrachtet ein Teil der FH (Ehrenamt, Angebote bündeln) Punktuell gemeinsamer strategischer Fachaustausch, u. a. in gemeinsamer Lenkungsrunde <p>NKS</p> <ul style="list-style-type: none"> „Pat*in hat Sorge“ kollegiale Fall- und Fachberatung Kooperation im Fall einer Kindeswohlgefährdung <p>NFF</p> <ul style="list-style-type: none"> Im Bedarfsfall der Familien Austausch der Regionalnetzwerke Gesunde Kinder und der regionalen Frühförderstellen zu und Vermittlung von weiterführenden Hilfsangeboten der Frühförderung Einbindung von Mitarbeitenden der Frühförderstellen als fachliche Inputgeber*innen im Rahmen der Schulung und Weiterbildung von Familienpat*innen 	<p>NKS</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallbezogene Kooperation und Vermittlung von Familien Fallbezogene / anlassbezogene Kooperation bei Bekanntwerden einer Kindeswohlgefährdung / einer (drohenden) Behinderung Kollegiale Beratung im Kinderschutz unter Einbeziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft <p>NFH</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallbezogene Kooperation und Vermittlung von Familien Kollegiale Beratungen und gemeinsame Auseinandersetzungen zu fallbezogenen Themen Durchführung von Schulungen der unterschiedlichen Fachkräfte <p>NGK</p> <ul style="list-style-type: none"> Fallbezogene Kooperation und Vermittlung von Familien Durchführung von Schulungen der Familienpat*innen Kollegiale Fall- und Fachberatung

Alleinstellungsmerkmale auf operativer Ebene

	NETZWERKE KINDERSCHUTZ (NKS)	NETZWERKE FRÜHE HILFEN (NFH)	NETZWERK GESUNDE KINDER (NGK)	NETZWERKE FRÜHFÖRDERUNG (NFF)
ZIELSETZUNG	<p>Reaktiv (indiziert):</p> <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von Konzepten und Angeboten zur Abwehr konkret identifizierbarer Gefährdungen (Reaktiv) 	<p>primär-/sekundär präventiv (universell bis selektiv):</p> <ul style="list-style-type: none"> Förderung aller Kinder in ihrer Entwicklung bis zum 3. Lebensjahr Vorbeugung erwarteter kindlicher negativer Entwicklungsverläufe in Familien in herausfordernden Lebenslagen Aufbau von Kooperations- und Angebotsstrukturen Vernetzung der Akteur*innen im Bereich FH zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenzen von (werdenden) Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern Einbeziehung von medizinischen Fachkräften (FamHep und FGKIKP) Unterstützung und Hilfeleistung für Familien vor akuter Gefährdung und „Inobhutnahme“ 	<p>primär präventiv:</p> <ul style="list-style-type: none"> Förderung aller Kinder in ihrer gesunden Entwicklung Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenzen von (werdenden) Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern 	<p>sekundär und tertiär präventiv (indiziert):</p> <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung von Konzepten zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung von Kompetenzen und Leistungsfähigkeit Symptomreduktion oder Verhinderung des Fortschreitens einer bestehenden Störung/Krankheit (z.B. Verhindern einer psychischen Störung/Erkrankung bei erkennbaren, bereits vorhandenen Verhaltensauffälligkeiten)
FACHLICHER ANSATZPUNKT	<ul style="list-style-type: none"> Gewährleistung von geeigneten Analyseverfahren bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Gefährdung Sicherung von geeigneten Interventionsstrukturen (Inobhutnahme, Vormundschaften) im Gefährdungsfall „Eltern stärken, Kinder schützen“ 	<ul style="list-style-type: none"> Gewährleistung einer niedrigschwelligen Begleitungs-, Unterstützungs- und Hilfeinfrastruktur Angebot von alltagsorientierten Hilfen bis hin zu spezifischen Beratungsangeboten 	<ul style="list-style-type: none"> Begleitung durch Familienpat*innen in vertrauter Umgebung Familienbildungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> Gewährleistung einer niedrigschwelligen Beratungsstruktur und Begleitungs-, Unterstützungs- und Hilfeinfrastruktur der spezialisierten Frühförderstellen Angebot von alltagsorientierten spezifischen Hilfen und spezifischen Beratungsangeboten für Eltern und andere Einrichtungen Spezifische Familienbildungsangebote
HANDLUNGS-PRINZIPIEN AUF FALLEBENE	<ul style="list-style-type: none"> anlassabhängige Unterstützung und Hilfeleistung zur grundsätzlichen Vermeidung von herausfordernden Lebenslagen bis hin zur Gefährdung oder gar einer Inobhutnahme 	<ul style="list-style-type: none"> anlassunabhängige und anlassabhängige Unterstützung und Hilfeleistung 	<ul style="list-style-type: none"> anlassunabhängige Begleitung 	<ul style="list-style-type: none"> anlassabhängige Unterstützung bei krankheitsbedingten Auffälligkeiten des Kindes

Grundlegende Gemeinsamkeiten auf operativer Ebene (Synergien)

ADRESSAT*INNEN/ ZIELGRUPPE	<ul style="list-style-type: none"> Überschneidungen in der Zielgruppe der (werdenden) Eltern und der Kinder von 0 bis 3 Jahren
HANDLUNGS-PRINZIPIEN	<ul style="list-style-type: none"> Beteiligung von Kindern und Eltern Lebensweltorientierung Freiwilligkeit als durchgängiges Handlungsprinzip Interdisziplinarität
KOOPERATION ZU DEN JEWEILS ANDEREN NETZWERKEN	<ul style="list-style-type: none"> gemeinsamer Austausch, Absprache und Klärung der Aufgabenbereiche Zusammenarbeit im Rahmen des Bekanntwerdens einer Kindeswohlgefährdung (Verfahren, kollegiale Fallberatung) kollegiale Fall- und Fachberatung